

**Anna Majkiewicz, Grażyna Zenderowska-Korpus, Magdalena Duś** (Hrsg.). *Deutsche Sprache in Forschung und Lehre. Wort – Phrasem – (Fach)Text*. Wyższa Szkoła Lingwistyczna w Częstochowie: Częstochowa 2013, 269 S.

Das vorliegende Buch, eine großteils kulturbezogene Studie zur deutschen Sprache, besteht aus fünfzehn Artikeln, die in drei Teilbereiche gegliedert sind: I. Wort und Phrasem (6 Artikel, S. 11-124), II. Fachtexte (3 Artikel, S. 125-172), III. Fremdsprachendidaktik (6 Artikel, S. 173-266). Es sind sowohl theoretische Ansätze als auch anwendungs-bereite Praxisbeispiele für den direkten FSU.

### **I. Wort und Phrasem**

Ausgehend von einer kurzen Begriffs-Klärung zur „Idiomatik“ (als Wortverbindungen, deren Bedeutung (nicht) vollständig aus der Bedeutung der einzelnen Komponenten ableitbar ist), weist **Lüger** auf die (morphosyntaktische, semantische, pragmatische) Polyfunktionalität idiomatischer Wendungen hin; dem folgen zwei Beispielanalysen, die die textgliedernde und kohärenzbildende Funktion idiomatischer Ausdrücke verdeutlichen sollen. **Miodek** beschäftigt sich mit deutschen und polnischen Geflügelbezeichnungen mit beleidigendem Charakter: für (Un)Höflichkeit gibt es sprachliche und gesellschaftliche Normen, die zur sozio-kulturellen Kompetenz gehören (als Ausdruck von sprachlichen Verhaltensweisen): als erlaubt, erwünscht, erwartet, respektiert oder akzeptiert. Es werden bildliche deutsch-polnische Vergleiche von Mitteln des Schimpfens und Beschimpfens beigefügt. **Laskowski** vergleicht Dankes- und Entschuldigungsfor-

meln als Routineformeln und Höflichkeitsindikatoren im Deutschen und im Polnischen; evident ist: das Ausdrücken des Dankens und der Entschuldigung dient nicht immer dazu, diese zwei Sprechakte zu realisieren. Die Bedeutung phraseologischer Ausdrücke für die Fremdsprachenvermittlung steht außer Zweifel: **Zenderowska-Korpus** unterscheidet verbale und nominale Phraseologismen, Satzphraseologismen, Zwillingsformeln und Vergleiche, Sprichwörter und geflügelte Worte und stellt diese anwendungsbereit für den FSU (am Beispiel von polnischen und deutschen Horoskopentexten) zur Verfügung. **Biszczanik** weist auf die abwertende Betrachtung der Frauen in parömiologischen Wendungen der deutschen Sprachvergangenheit hin (Asymmetrie in der sprachlichen Bewertung zwischen Männern und Frauen in der Gesellschaft in spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen deutschen Sprichwörtern). **Majkiewicz** setzt sich kritisch mit der Interkulturellen Kompetenz im FSU auseinander, nennt Beispiele für semantische Verschiebungen. „Eine aussagekräftige, einfache und kurze Definition von ‚interkultureller Kompetenz‘ gibt es nicht“ (S. 106); Die Vielfalt von Modellen, die auf verschiedenen Ebenen anzusiedeln sind, verursachen erhebliche Folgen für die Praxis; das theoretische Konstrukt interkultureller Kompetenz wurde zu einem Schlagwort, behauptet die Autorin und fragt: Worauf (genau) bezieht sich diese Lernen? Kritisch unter die Lupe genommen werden Aus- und Fortbildungsangebote der Vermittlung kultureller Kompetenz im Gesundheitsbereich in Deutschland und Österreich.

## II. Fachtexte (juristische Texte) (drei Artikel 125-172)

Seit Jahrzehnten interessiert sich die Linguistik für die Sprache des Rechts, der Verwaltung und der Justiz; im Zentrum des Interesses steht der Zusammenhang zwischen Sprache und Recht, die Rechtssprache als Fachsprache, ihr Verhältnis zur Gemeinsprache, charakteristische Merkmale der Rechtssprache, z.B. hohe Frequenz fachsprachlicher Lexik in der Gemeinsprache. Es werden deutsche Nominalkomposita mit dem Polnischen verglichen (**Hac**), mit dem Hinweis auf Schwierigkeiten der einzelnen Benennungstypen auch im FSU. **Duś** setzt sich mit juristischer Terminologie auseinander, Determinativkomposita, zur Benennung der am Schuldrecht und Sachenrecht beteiligten Personen in den Rechtssätzen des BGB und überlegt die möglichen Übersetzungsmöglichkeiten ins Polnische. **Płomińska** analysiert Formulierungsroutinen in deutschen Rechtstexten am Beispiel des Vertrags, sowohl Initialformeln, Formen in der Binnenstruktur des Textes als auch Schlussformeln; mit dem Hinweis auf ihre hohe Stabilität (vorgeformte, modellhafte Strukturen) wird versucht, sie für den FSU anzubieten.

## III. Fremdsprachendidaktik (sechs Artikel, 173-266), zur Vermittlung der eigensprachlichen und fremdsprachlichen Kompetenzen

**Koziel** bewertet kritisch das lernerorientierte Modell der Qualitätsentwicklung und Qualitätstestierung LQW aus Hannover in der Weiterbildung von Lehrern, welches in Deutschland und in Österreich verwendet wird (letztens auch in Polen). Auch das KMK-Projekt *ProLesen* zur Leseförderung in Deutschland (**Ruch**) wird kritisiert. Der Beitrag von **Lyp-Bielecka** ist ein klares JA für den Gebrauch der Muttersprache im FSU im vorschulischen und fröhschulischen Bereich, was am Einsatz von Märchen verdeutlicht wird. Ebenso mit Fremdsprachenlernen von Vorschulkindern (im Kindergarten) mit Hilfe von narrativen Texten (*Storytelling*) beschäftigt sich **Gładysz**; ebenso plädiert **Sowa** für den Einsatz von Erzähltechnik bei Vorschulkindern (am Beispiel eines Märchens).

---

**Czwartos** beschäftigt sich mit Methoden effektiven Wortschatzlernens, also Mnemotechniken, die emotional, mitfühlend, einfallsreich, kreativ sind, und das Gelernte aus dem Langzeitspeicher leicht abrufbar machen: Verkettungen, Schlüsselworte, Merkverse, Akronyme, Akrosticha, Klangbilder, Loci-Technik, Zahlenvorbilder. Viele Beispiele werden für den FSU einsatzbereit präsentiert.

Das vorliegende Buch ist hauptsächlich Deutschlehrern zu empfehlen, um ihr theoretisches Wissen sowie die praktischen Anwendungsmöglichkeiten zur Phraseologie zu aktualisieren; eine polnische Zusammenfassung (*streszczenie*) und ein englisches Summary werden beigelegt.

*Barbara Skowronek*

barbaras@amu.edu.pl

Uniwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu